

Klug eingerichtet

Autor(en): **Gmür, Otti**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Klug eingerichtet

von Otti Gmür

Das ehemalige Pallottinerkloster und Gymnasium St. Klemens erweiterte die Nutzung der Kapelle mit einer Aulanutzung. Als Architekt für den Umbau zeichnet Sacha Menz.

14

Schule, Internat, Verwaltungstrakt und Kapelle wurden 1961–66 von den Architekten Werner und Max Ribary gebaut. Das 2. Vatikanische Konzil von 1962–65 ermöglichte liturgische Änderungen, und Le Corbusier hatte 1950–55 mit der Kapelle in Ronchamp neue formale Möglichkeiten eröffnet. Anstelle der traditionellen Längskirche, bestimmt durch den Prozessionsweg durch Vorhalle, Portal, Längs- und Querschiff, Chor zum Altar, wurde ein weniger gerichteter, eher zentrierender Raum für die Gemeinschaft gesucht. Fabrizio Brentini schrieb in «Bauen für die Kirche, katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz», dass das Quadrat dafür als besonders geeignet erschien. In der Praxis blieb das oft widersprüchlich, wenn der quadratische Raum diagonal ausgerichtet wurde. Manches Projekt blieb mit gestaffelten Dachformen, Bankanordnung und ausgetretenen Raumecken in formaler Belieb-

keit stecken. Bei St. Klemens ist das würfelförmige und aufsteigende Volumen der Kapelle im Ensemble und in der Landschaft am Rotsee bedeutend.

Der Architekt Franz Füeg formulierte damals die klarsten Gedanken zu einem erneuerten Kirchenbau. Brentini zitiert ihn: «Um die Ordnung sichtbar und die Ideen begreifbar zu machen, ist zunächst auf alle Zeichen, Bilder und Formen zu verzichten, die einmal als Symbol etwas Verständliches auszusagen oder anzudeuten vermochten, deren Sinn aber heute nicht mehr erlebt oder begriffen wird». Füeg suchte einen offenen Kirchenraum: «nicht nur um eine feiernde Gemeinde im Inneren zu umfassen, sondern auch Wartende, Flanierende und Aussenstehende anzusprechen». In der gleichzeitig wie St. Klemens errichteten Kirche in Meggen formte er den Raum für die Gemeinschaft in der Messe als Quadrat.

Im St. Klemens begrenzte Sacha Menz den räumlichen Eingriff auf einen festen Garderobekorpus und schiebbare Wandelemente. Sie bilden eine offene Zone beim Eingang. Je nach Bedarf leitet ihr fröhliches Gelb

über zu mehr feierlichem oder zu eher festlichem Geschehen. Der erhöhte Altarbereich wurde zur Bühne ausgeweitet und mittels seitlichen kleinen Treppen entmonumentalisiert. Das Übrige leisten klug angeordnete technische Einrichtungen, Vorhang vor Altar, Kreuz und Glasbild, Verdunkelungsmöglichkeit der Oblichter, Theaterbeleuchtung, Filmleinwand, Beamer und 200 leichte Stühle anstelle massiver Kirchenbänke. Das formal und farblich generöse Glasgemälde von Eduard Renggli und die bescheiden in Mauerischen aufgereihten Wegzeichen von Xaver Ruckstuhl lassen dem Raum Stimmungsfreiheit. Diesen Wandel im Inneren haben die Architekten Meletta und Strebel mit einem

Ausbau des Schultraktes um den Innenhof ergänzt.

Hinter vielen heutigen Fragen steht unser Verständnis von Individuum und Gemeinschaft, das wir oft auf persönliche Freiheit und staatliche Funktion verkürzen. Architektur kann Wesentliches zur Bildung von Gemeinschaft beitragen. Leer stehende Kirchenräume könnten, von Zeichen einer imaginären Gemeinschaft befreit und für ein unmittelbares gemeinschaftliches Geschehen geöffnet, neue wertvolle Dienste leisten.

Lage: Kaspar Kopp Strasse 86, Ebikon
Architekt: Sacha Menz, sam architekten, Zürich
Foto: Architekten

KARTON * Architektur im Alltag der Zentralschweiz

www.kartonarchitekturzeitschrift.ch

5. Jahrgang, Nr. 15 / 2009

Herausgeber Autorinnen und Autoren für Architektur AFA, Luzernerstrasse 71a, CH-6030 Ebikon | Erscheint als Beilage in der Januar-, Mai- und Septemerausgabe von *Das Kulturmagazin* und im Einzel- und Aboverkauf; www.kulturluzern.ch | **Redaktionsadresse** Redaktion Karton, Weinberglistrasse 82, CH-6005 Luzern, T 041 312 00 02, F 041 312 00 04 | **Redaktionsleitung** Ursula Mehr (mehr.ursula@bluewin.ch), Gerold Kunz (geroldkunz@tic.ch) | **Weitere Mitarbeiter dieser Nummer** Fabrizio Brentini, Reto Gadola, Otti Gmür, HS Luzern – Technik & Architektur | **Redaktionskommission** Dieter Geissbühler (dieter.geissbuehler@hslu.ch), Peter Omachen (denkmalpflege@ow.ch), Sepp Rothenfluh (ro-sp@pilatusnet.ch) | **Grafische Gestaltung** Tino Küng (info@tinokueng.ch) | **Abbildungsnachweis** Siehe Bildlegenden | **Druck** Eicher Druck AG, Horw | **Auflage** 5500 | **Inserate** An Redaktionsadresse, Einsendeschluss: 20. März / 20. Juli / 20. November | **Abonnemente** Jahresabonnement (3 Ausgaben) CHF 25.00; Einzelverkaufspreis CHF 9.00; Kontoverbindung: PC 60-72676-4 | **Redaktionsschluss** 10. März / 10. Juli / 10. November

Copyright bei den Autorinnen und Autoren, Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

KARTON 16 erscheint am 27. August 2009 und berichtet somit seit fünf Jahren über Architektur.

Name, Vorname

Adresse

Unterschrift

Ich abonniere KARTON für ein Jahr;
CHF 25.00 (inkl. Versand)
Talon ausschneiden und an
Redaktionsadresse senden

KARTON wird unterstützt durch

Albert Koechlin Stiftung AKS
Stadt Zug
Ernst Göhner Stiftung Zug